© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Drüsen am Blattstiele. Die Flächen der Blätter, die Blattsiele und jungen Zweige sind kurz behaart. Die weifsen Blumen, deren eine bis zwei aus den Gemmen entspringen, haben nur $\frac{1}{3}$ Zoll Länge, nebst den Kelchen glatte Stiele, und kommen mit den Blättern zugleich. Die rundlichen Kelchzipfel sind am Rande etwas häutig gefranzt. Die Früchte sind gröfser als Schlehen, werden spät reif, haben einen den Schlehen ähnlichen Geschmack und heifsen bei den Landleuten *Baumschlehen*, weil der Strauch zuweilen zu einem Bäumchen herangezogen wird. Er wächst in Hecken, sparsam zu Mennigbüffen im Fürstenthum Minden, sehr häufig aber zu Herford am Berge.

Es giebt zwar von *Prunus spinosa* auch eine Varietas serotina, die sich mit den Blumen bis zum Ausbruch der Blätter verspätet. Aber diese Varietät scheint mir etwas krankhaftes zu haben; denn die Blumen derselben sind grünlich, haben stamina inclusa und bringen keine Früchte.

II. Neue Schriften.

Pränumerations-Anzeige, betreffend Dr. Wagner's pharmaceutisch-medizinische Botanik, oder Beschreibung und Abbildung aller in der letzten Ausgabe der k. k. österreichischen Pharmakopoe von 1820 vorkommenden Arznei-Pflanzen.

Zu allgemein fühlbar ist der Mangel eines vollständigen, nach dem neuesten Stande der Pharmacie und Botanik bearbeiteten, sich sowohl durch Genauigkeit und praktischen Inhalt, als auch durch Wohlfeilheit empfehlenden pharmaceutisch-medizinisch-botanischen Werkes mit Abbildungen, als

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0369-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dafs es nothwendig wäre, die Veranlassung der Unternehmung dieses Werkes weitläufig auseinander zu setzen, und die Nothwendigkeit desselben zu beweisen. Zu diesem Ende hat der Unterzeichnete, von vielen Sachkundigen aufgefordert, das gegenwärtige Werk herauszugeben beschlofsen.

Die Einrichtung dieses Werkes ist folgende:

1. Jede offizinelle Pflanze, die in der genannten österreichischen Pharmakopoe enthalten ist, erhält einen Text von zwey, wenn es nothwendig ist, auch mehreren Quartseiten, welche ausser den botanischen Angaben der Klasse und Ordnung des Sexual-Systems und anderer Natur-Systeme, der generischen und speziellen Charakteristik, der botanischen und pharmaceutischen Synonymie, ausführlichen Beschreibung, Angabe des Vaterlandes, Standortes und der Blüthezeit, auch die Bezeichnung der offizinellen Theile, nebst einer genauen Beschreibung derselben, und Vergleichung mit den Pflanzen, mit welchen die offizinellen verwechselt oder verfälscht werden, die Angabe der Einsammlungszeit, die medizinischen Eigenschaften, eine gedrängte Uebersicht der Geschichte der Pflanzen, physiologische und chemische Bemerkungen, und Erklärung der Abbildungen enthält.

2. Die Abbildungen der Pflanzen sind von den geschicktesten Künstlern genau nach der Natur unter der Aufsicht des Verfassers gemacht und lithographirt worden; die inländischen nach wildwachsenden Exemplaren, die exotischen nach kultivirten, und jene wenigen, die lebend gar nicht zu haben waren, nach den besten Original-Werken. Die Ta-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0370-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

feln werden mit dauerhaften und unveränderlichen, von dem Herausgeber selbst bereiteten chemischen Farben illumirt, um den so allgemein gerügten Fehler des Verschiefsens der illuminirten Tafeln zu beseitigen. Das Format ist Grofs-Royal-Quart. Uebrigens ist die Bearbeitung des Ganzen sowohl, als auch die Beschaffenheit der Tafeln aus den Musterblättern, die in Wien in der Buchhandlung des Hrn. Carl Gerold, Stephansplatz Nro. 625, und beym Verfasser alle Tage von 11 bis 1 Uhr, in den Provinzen aber in allen soliden Buchhandlungen einzusehen sind, zu ersehen.

Das ganze Werk besteht, nach der letzten Ausgabe der österreichischen Pharmakopoe, aus 210 Artikeln, die aber, weil darunter mehrere gröfsere Pflanzen 2 Tafeln bedürfen, ohngefähr auf 240 Tafeln vorgestellt werden.

Die Herausgabe erfolgt Heftweise, das Heft zu 10 Nummern, im Durchschnitte zu 12 Tafeln, nach geschlossener Pränumeration, in monatlichen Lieferungen. Die Pränumeration bleibt für das Inland bis 1. November, für das Ausland bis letzten December dieses Jahres offen. — Nach Verlauf dieser Zeit tritt der unabänderlich festgesetzte doppelte Preis als Ladenpreis ein. Es steht vor der Hand jedermann frey, auf das erste Heft allein, oder auf die Hälfte des ganzen Werkes auf einmal voraus zu bezahlen. Beim Empfange eines jeden Heftes mufs hingegen von denjenigen, die nicht für das halbe Werk voraus bezahlen, auf das nächstfolgende vorausbezahlt werden.

Die Preise sind so gestellt, dafs dieses Werk

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0371-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unter allen bis jetzt erschienenen pharmaceutisch-botanischen Werken verhältnifsmäfsig als das wohlfeilste angesehen werden kann.

Der Pränumerations-Preis ist folgender Maafsen festgesetzt:

1. Ein Heft von der Prachtausgabe auf Velin royal in Folio	15 fl.	— kr.	C.M.
2. Das ganze Werk in dieser Ausgabe, für jene, die auf einmal für das halbe Werk voraus bezahlen	290 -	—	—
3. Ein Heft auf grofs Royal-Quart illuminirt . . .	3 -	45 -	—
4. Für diejenigen, die für das halbe Werk in voraus bezahlen, ein Heft in dieser Ausgabe	3 -	6 -	—
5. Ein Heft mit nicht illuminirten Tafeln . . . . ,	2 -	30 -	—
6. Für diejenigen, die für das halbe Werk in voraus bezahlen, ein Heft in dieser Ausgabe	1 -	55 -	—

Die Buchhandlung des Hrn. Carl Gerold in Wien hat die Pränumeration für das Ausland übernommen, inländische Pränumeranten belieben sich an den Herausgeber selbst, in frankirten Briefen, oder durch ihre Commissionäre mit dem angemessenen Pränumerations-Beitrage zu wenden. Buchhändler erhalten die gewöhnliche Provision, und belieben sich darüber mit dem Herausgeber selbst in's Einvernehmen zu setzen.

Wien den 20. Aug. 1826.

Daniel Wagner,

Dr. der Chemie, wohnhaft in der Stadt nächst dem rothen Thurme, Nr. 652, im ersten Stock.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0372-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Wagner Daniel

Artikel/Article: Neue Schriften 749-752